

Editorial



Nina Hennig

„Das Erbe der Welt“ lautete der vollmundig klingende Titel der Tagung der Volkskundlichen Kommission für Niedersachsen, die am 21. April 2023 im Oberharzer Bergwerksmuseum Clausthal-Zellerfeld stattfand. Seit 2010 selbst Teil eines Weltkulturerbes, erwies sich der Tagungsort auch dank der Gastfreundschaft des dortigen Teams um Ulrich Reiff als besonders geeigneter Ort für anregende Diskussionen zum Thema.

Mit dem Welterbe, vor allem dem Kulturerbe, beschäftigt sich die Volkskunde / Kulturanthropologie seit langem und aktiv in vielen Projekten, Publikationen und auch in Gremien, durch die Anträge auf eine offizielle Auszeichnung bewertet werden. Durch die Vorträge der Tagung sollte versucht werden, den Handreichungen der Kultusministerkonferenz der Länder der Bundesrepublik Deutschland zum UNESCO-Welterbe und ihren Stichworten – verstehen, lenken, werden, sein, bleiben, überwachen, steuern – nachzugehen. Der Schwerpunkt lag dabei auf dem „Werden“ und „Sein“.

Eva-Maria Seng, Vertreterin des Lehrstuhls für Materielles und Immaterielles Erbe an der Universität Paderborn, erklärte die Entstehung und fortwährende Entwicklung des Kontextes, in-

nerhalb dessen die UNESCO Welterbe definiert. Jenny Hagemann vom Serbski institut / Sorbischen Institut Cottbus bot einen praxisnahen Einblick in den Prozess von Antragsvorbereitungen in der Lausitz und verglich die dortigen Voraussetzungen mit Bemühungen, die im hannoverschen Wendland, um die Anerkennung als Kulturerbe geleistet wurden. Ganz in Niedersachsen waren wir mit dem Beispiel von Ulrich Reiff, Leiter des Oberharzer Bergwerksmuseums, zum Erzbergwerk Rammelsberg und der Altstadt Goslar, die bereits 1992 zum Weltkulturerbe ernannt wurden, 2010 ergänzt um die Oberharzer Wasserwirtschaft. Im Vordergrund stand hier die Frage nach der Vermittlung des kulturellen Erbes. Der Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer ist Teil des größeren Weltnaturerbes Wattenmeer, das sich von der niederländischen über die deutsche bis hin zur dänischen Nordseeküste erstreckt. Es ist das einzige Beispiel in dieser Kategorie für Niedersachsen. Peter Südbeck, Leiter der Nationalparkverwaltung Niedersächsisches Wattenmeer in Wilhelmshaven, erklärte die umfassende Bedeutung dieses Naturraumes und die vielfältigen Aktivitäten der Nationalparkverwaltung, diese zu vermitteln.

Bei all diesen Orten „von außergewöhnlich universellem Wert“, wie das zentrale voraussetzende Kriterium der UNESCO lautet, interessierten uns vor allem die Akteur:innen, diejenigen, die die Initiative für eine Antragstellung ergreifen, diejenigen, die Definitionen setzen und Bewertungen treffen und die Menschen, die ein Welterbe mit Leben erfüllen und seine Bedeutung an weitere vermitteln. Nicht zuletzt waren es aber auch die Lebewesen – Menschen wie Tiere –, die, wie im Beispiel der Lausitz, zu Bewohner:innen eines potenziellen Kulturerbes werden und aufgefordert sind, sich mit ihren regionalen und kulturellen Identitäten auseinanderzusetzen. Beim Beispiel des Wattenmeeres sind es die Qualität und Existenz des Lebens- und Rastraumes zahlreicher Tiere, die von der Bewertung und Behandlung seitens des Menschen abhängen, auf die sie selbst aber keinen Einfluss haben.

Wir freuen uns, dass auch diese Ausgabe der kulturen durch einige, z. T. passgenaue Berichte und Rezensionen ergänzt wird und laden weiterhin alle Mitglieder der Kommission und andere Interessierte dazu ein, sich zu beteiligen.